



EIN MODELLBILD DES RENOVIERTEN GEBÄUDEKOMPLEXES: KONGRESSHAUS UND TONHALLE SOLLEN RUNDUM ERNEUERT UND ZUKUNFTSFÄHIG GEMACHT WERDEN.

ABSTIMMUNG 5. JUNI 2016

# Ja zur Erneuerung

Die Gesamtsanierung von Kongresshaus und Tonhalle ist dringend notwendig. Neben der baulichen Instandsetzung sieht die Vorlage des Zürcher Stadtrates auch eine Optimierung des Raumprogramms für den Kongressteil vor. Der Gemeinderat hat dem Gesamtpaket bereits mit klarer Mehrheit zugestimmt – nun hat die Stadtzürcher Stimmbevölkerung am 5. Juni 2016 das letzte Wort.

Das denkmalgeschützte Ensemble von Kongresshaus und Tonhalle ist dringend sanierungsbedürftig. Seit der Einweihung des Kongresshauses zur Landesausstellung 1939 hat es keine Grundsanierung mehr gegeben. Die Instandsetzung wird die Infrastruktur an zwingend notwendige Standards und Auflagen anpassen und betrifft vor allem Gebäudetechnik, Tragstruktur, Erdbebensicherheit, Brandschutz, Fluchtwege, Gebäudehülle sowie die hindernisfreie Umgestaltung von Gebäudeteilen. Zudem soll der Gebäudekomplex durch gezielte Umbaumaassnahmen flexibler nutzbar gemacht werden. Die umstrittenen Um- und Ausbauten aus den 1980er-Jahren, die das Raumgefüge des Kongresshauses stark verändert haben, sollen beseitigt werden. Der nachträglich erstellte, nicht denkmalgeschützte Panoramasaal wird zurückgebaut. Zum General-Guisan-Quai entsteht ein neuer Gartensaal und auf dem Niveau der Terrasse ein neues Restaurant. Damit erhalten der Kongresssaal und das Konzertfoyer die ursprüngliche Seesicht zurück – die einzigartige Lage

kommt wieder voll zur Geltung. In der Tonhalle wird der legendäre grosse Tonhallsaal im originalen Stil von 1895 restauriert; ausserdem werden Übungsräume, Backstage-Bereich und Garderoben erneuert.

#### Optimiertes Raumangebot

Bei einem Ja am 5. Juni 2016 wird planungsgemäss im Juli 2017 mit den Bauarbeiten begonnen, die Neueröffnung ist für August 2020 geplant. Während der rund dreijährigen Umbauzeit wird das Tonhalle-Orchester in der Maag-Eventhalle eine Zwischenlösung finden. Auf ein Provisorium für den Kongresshausbetrieb wird nach intensiver Prüfung der Optionen hauptsächlich aus wirtschaftlichen Überlegungen verzichtet. Nach dem Umbau werden Veranstalter, Publikum von vielen Vorteilen profitieren:

- Das Raumangebot wird vielseitiger und kann flexibler genutzt werden.
- Infrastruktur und Technik werden rundum und bedürfnisgerecht erneuert.

- Der Eingangsbereich wird wieder durchgehend offen zwischen der Clariden- und Beethovenstrasse: Es entsteht eine grosse zusammenhängende Fläche mit einer neuen Bar – besonders attraktiv für Empfänge und Apéros.
- Seeseitig gibt es einen neuen unterteilbaren Gartensaal mit grösserem Vestibül.
- Der bestehende Gartensaal wird zu einem Foyer umgenutzt, angrenzend gibt es einen zusätzlichen Konferenzsaal.
- Dieser neue Kongressteil ermöglicht flexible Raumkombinationen und Nutzungen: Säle und Foyer können als Einheit (Bankettsaal für rund 800 Personen), aber auch getrennt genutzt werden.
- Durch diesen abtrennbaren zweiten Kongressteil können weiterhin mehrere grössere Veranstaltungen parallel

durchgeführt werden. Dank Live-Übertragung sind Kongresse mit bis zu 2'500 Teilnehmenden möglich.

- Das unterteilbare Tagungszentrum wird durch kleinere Seminarräume neben dem Gartensaal auf der Fläche der heutigen Brasserie ersetzt.
- Es gibt ein neues Aussichtsrestaurant für das Kongresshaus- und Tonhalle-Publikum und die Öffentlichkeit.

#### Eine pragmatische Lösung

Das Erneuerungsvorhaben hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Nachdem das Projekt eines neuen Kongresszentrums (nach Plänen von Rafael Moneo) 2008 an der Urne abgelehnt wird, prüft der Zürcher Stadtrat vier Jahre lang alternative Standorte für ein Neubauprojekt – ohne Erfolg. 2013 entscheidet er sich anstelle eines Neubaus für eine pragmatische Lösung: die Instandsetzung des bestehenden Gebäudekomplexes. Die Vorteile liegen auf der Hand: Die bestehenden Gebäude an vorzüglicher Lage sind ohnehin dringend renovationsbedürftig und können nach der Sanierung weiter genutzt werden. Der Umbau des Kongresshauses ist zudem wesentlich schneller umsetzbar als ein Neuprojekt mit einem Zeithorizont von 10 bis 15 Jahren – so lange will und kann Zürich nicht auf ein Kongresshaus verzichten.

Mit dem Sanierungs- und Umbauprojekt wird 2013 die Arbeitsgemeinschaft der Architekten Boesch und Diener beauftragt. Der Gemeinderat heisst den entsprechenden Projektierungskredit mit klarer Mehrheit gut. Die 2015 vom Stadtrat verabschiedete und anfangs 2016 vom Gemeinderat deutlich angenommene Vorlage beinhaltet schliesslich Kosten von 165 Millionen Franken für die Gesamtsanierung und den Umbau. Zu diesem Betrag kommen noch rund 73 Millionen für die Entschuldung der Kongresshaus-Stiftung, die in eine neue öffentlich-rechtliche Stiftung umgewandelt werden soll. Verwaltung und Bewirtschaftung des Gebäudekomplexes werden damit langfristig auf eine solide organisatorische Basis gestellt. Im Gegenzug überlässt die Kongresshaus-Stiftung der Stadt das Eigentum am Grundstück von Kongresshaus und Tonhalle.

### Kongressstadt Zürich

Die Prognosen für den Kongressmarkt sind positiv: Experten rechnen in den kommenden Jahren mit lukrativen Wachstumsperspektiven. Neben dem traditionsreichen Kongresshaus, das sich als führender Zürcher Veranstaltungsort etabliert hat, entwickelt sich Zürich als Kongressstadt mit einer Vielfalt von Locations und Anbietern weiter:

- Das Hallenstadion (Kapazität bis 13'000 Besucher) eignet sich besonders für Grossveranstaltungen.
- Die neue Eventhalle Stettbach (bis 3'400 Besucher) soll im November 2016 eröffnen, ist aber kein klassisches Kongresszentrum. Es füllt die Lücke für Konzerte in der Grösse zwischen Kongresshaus und Hallenstadion.
- Am Flughafen entsteht 2019 mit dem Circle ein von der Hyatt-Gruppe betriebener Komplex (bis 2'300 Besucher): sehr funktional dank direkter Flughafen-Anbindung und grossen Hotelkapazitäten, aber wegen der touristisch wenig attraktiven Lage eher für kürzere Kongresse geeignet.
- Nach wie vor im Gespräch ist die Idee eines zusätzlichen grösseren Kongresszentrums. Eine Interessengemeinschaft (IG) setzt sich für einen privat finanzierten Neubau auf dem Gelände des Car-Parkplatzes beim Zürcher Hauptbahnhof ein. Er soll Kapazität für Grosskongresse mit bis



## SCHÖNE AUSSICHTEN

Der Umbau wird Zürich ein neues Aussichtsrestaurant beschern: mit grosser Terrasse, Bar und Loungebereich. Für Veranstalter und Publikum von Kongresshaus und Tonhalle wird das Restaurant mit Blick auf den See und in die Berge einen einzigartigen Mehrwert darstellen. Es wird aber auch ein starker Anziehungspunkt für Besucherinnen und Besucher aus aller Welt und für alle Zürcherinnen und Zürcher sein.

zu 3'500 Teilnehmenden bieten. Das zurzeit noch nicht spruchreife Projekt soll aber nach dem ausdrücklichen Willen der IG auf keinen Fall die Erneuerung des bestehenden Kongresshauses gefährden. Sollte ein zusätzliches grösseres Haus einmal Realität werden, wäre es als Ergänzung zum bestehenden Kongresshaus gedacht.

### Gute Zukunftsaussichten

Zu bedenken bleibt: Nur etwa 6 Prozent der Kongresse weltweit haben mehr als 1'000 Teilnehmer, und Grossanlässe mit mehreren Tausend Besuchern machen einen kleinen Anteil aus. Es handelt sich also um eine Topliga, in der Zürich in har-

tem internationalen Konkurrenzkampf steht. Als besonders interessant gilt das mittlere Marktsegment: Hier soll sich das Kongresshaus nach der Erneuerung noch erfolgreicher behaupten und neue Veranstaltungen nach Zürich locken. Analysen haben gezeigt, dass der bestehende Standort und die Möglichkeiten des umgebauten Hauses für die entsprechenden Zielgruppen ausserordentlich attraktiv sind. Mit seiner einzigartigen Lage, dem starken Renommee und der verbesserten Infrastruktur hat das Kongresshaus nach seiner Wiedereröffnung im Sommer 2020 vielversprechende Zukunftsaussichten. ■



## BLICK VORAUSS AUF 2020

«Seit Jahren schon beherrscht die anstehende Sanierung unsere Strategie und unser Geschäft. Letztes Jahr wurden aus den ungezählten Ideen, Skizzen und Absichtserklärungen endlich Nägel mit Köpfen – die es allerdings in den kommenden Jahren noch richtig einzuschlagen gilt! Die Abstimmungsvorlage sieht eine bauliche Gesamtanierung sowie ein optimiertes Raumprogramm für den Kongressteil vor und sie bereinigt die Strukturen und die Schuldensituation

auf Vermieterseite. Am 5. Juni 2016 geht es nicht nur um die Zukunft unseres Traditionshauses: Das Kongresshaus spielt für den Kongressstandort Zürich eine zentrale Rolle. Und von diesem wiederum gehen wichtige Impulse für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort sowie für Kultur und Tourismus aus.»

Jean-Marc Hensch, Präsident des Verwaltungsrates

## DAS KONGRESSHAUS ALS WIRTSCHAFTSFAKTOR

Das Kongresshaus spielt für den Kongressstandort Zürich eine zentrale Rolle. Und von diesem wiederum gehen wichtige Impulse für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort sowie für Kultur und Tourismus aus.

**Frank Marreau, Chef der Zürcher Niederlassung der auf Kongresse spezialisierten MCI,** ist überzeugt, dass der Kongressmarkt in den kommenden Jahren weiter wachsen wird: «Die Gesellschaft drängt wieder stärker dazu, sich live zu begegnen und sich eins zu eins auszutauschen. Es wird zwar einen Mix geben mit digitalen Formen, aber die persönliche Begegnung wird klar im Vordergrund stehen.» Für den Kongressstandort Zürich sieht er vor allem Wachstumspotenzial im mittleren Marktsegment: «Zürich sollte versuchen, mit Kongressen für 1'000 bis 2'000 Teilnehmer ein Renommee auszubauen, um dann auch attraktiv zu werden für grössere Anlässe.»

**Roger Englert, bei der Bank Vontobel verantwortlich für Eventmarketing und Sponsoring,** macht ebenfalls täglich die Erfahrung, dass die digitale Welt auf die physische Begegnung angewiesen ist: «Auch in einer zunehmend digitalisierten Welt ist der persönliche Austausch im Rahmen von Kongressen und Fachveranstaltungen nicht zu ersetzen. Für einen global relevanten Melting Pot wie Zürich ist es deshalb unerlässlich, eine adäquate Kongressinfrastruktur bereit zu stellen. Nur so bleibt Zürich als Wirtschaftsstandort nachhaltig attraktiv.»

Das **GDI Gottlieb Duttweiler Institute** hält in seiner Studie «Neue Perspektiven für das Kongresshaus Zürich» fest: Nur mit einer funktionierenden Infrastruktur kann das Kongresshaus erfolgreich betrieben und vermarktet werden – das Haus muss also umfassend renoviert werden. **Studienleiterin Karin Frick** kommt zum Schluss: «Kongressstadt und Wissensstadt passen gut zusammen. Interessant sind Wachstumsbranchen wie Gesundheit und Energie sowie neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Sie brauchen neue Orte für den persönlichen Austausch.»

Bei **Zürich Tourismus** weiss man, wie gross der Stellenwert des Kongressgeschäfts ist. **Direktor Martin Sturzenegger** bilanziert: «Zürich ist mit über 5,6 Millionen Logiernächten im Jahr die grösste Tourismusdestination der Schweiz. Knapp die Hälfte des Tourismusgeschäfts entfällt auf Geschäftsreisende. 20 Prozent davon sind mit dem eigentlichen MICE-Bereich verbunden, also mit Kongressen, Tagungen und ähnlichen Veranstaltungen. Bei diesen Zahlen erstaunt es schon, dass das Kongresswesen in Zürich noch immer nicht genügend als Businessstreiber wahrgenommen wird.»

**Für Milan Prenosil, CEO Sprüngli und Präsident City Vereinigung Zürich,** stehen Aspekte der Vernetzung im Vordergrund: «Ein Kongresszentrum ist eine ideale Plattform für die Vernetzung der Wirtschaft mit anderen gesellschaftlichen Bereichen, namentlich der Kultur. Zürich braucht ein attraktives Kongresshaus, das unter anderem auch einen Beitrag zur Aufwertung der Innenstadt leistet.»

Von den positiven Effekten des Kongresswesens profitieren Geschäfte, Hotellerie, Gastgewerbe und diverse Branchen. **Christian Frei, Geschäftsführer Hotel Ascot Zürich:** «Neben der Wertschöpfung während der Veranstaltungen sollte man nicht vergessen: Viele Kongressteilnehmer kommen wieder als Touristen mit ihren Familien nach Zürich und werden zu touristischen Botschaftern unserer Stadt.» Und **Jan Peter van der Ree, Direktor Park Hyatt Zürich,** ergänzt: «Zürich strebt danach, als Wirtschafts- und Kulturstandort mit anderen kosmopolitischen Städten in Europa mithalten zu können. Der Schlüssel zum Erfolg liegt meines Erachtens in der Differenzierung – das gilt für den ganzen Tourismussektor inklusive Hotellerie und auch für den Veranstaltungsbereich. Das Kongresshaus verfügt als Nischenanbieter für kleinere bis mittelgrosse Kongresse über eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für Zürich.»